

Pressespiegel 2013

Press Documentation

Novomatic Group of Companies

Datum
Date

27.05.2013 / KW 21

Erstellt von
Prepared by

Dr. Reichmann



Das Glück ist ein Vogerl

Seit einer Gesetzesnovelle 2010 können die Bundesländer eigenständig Lizenzen für das sogenannte „Kleine Glücksspiel“, also die Aufstellung von Automaten, vergeben. Bislang haben Niederösterreich und Oberösterreich davon Gebrauch gemacht, und der ganz große Sieger war in beiden Fällen der Novomatic-Konzern aus Gumpoldskirchen, der bei den bis zu 15 Jahren laufenden Lizenzen ordentlich abräumte.

Erstmals könnte Novomatic-Boss Franz Wohlfahrt jetzt aber das Glück verlassen. In Linz tagte nämlich am 21. Mai der Unabhängige Verwaltungssenat (UVS), nachdem mehrere Mitbewerber – darunter das Unternehmen Cashpoint – Beschwerde gegen das Quasi-Monopol der Novomatic eingelegt hatten. Und bei der



Novomatic-Chef **Franz Wohlfahrt** hat Ärger mit den Automaten-Lizenzen in Oberösterreich.

Sitzung passierte Überraschendes: Der UVS ließ durchblicken, dass er gewillt sei, den Lizenzbescheid der oberösterreichischen Landesregierung zu kippen. Bei der Novomatic, wo man sich bisher in Sicherheit gewiegt hatte, will man von einer möglichen Neuausschreibung zwar nichts wissen. Unrealistisch ist diese aber nicht. Für Wohlfahrt wäre eine Wiederholung des Verfahrens nicht nur wegen der ungewohnten Niederlage ärgerlich, sondern weil auch in anderen Bundesländern Lizenzvergaben für das Automatenenspiel anstehen. Am weitesten ist der Prozess in der Steiermark und im Burgenland gediehen. Bis die Sachlage in Linz rechtsgültig entschieden ist, werden sich die anderen Landespolitiker aber wohl zurücklehnen und abwarten.

„Österreich“ 26.05.2013

Wilde Kostüm-Party vor Wiener Rathaus

Orient-Zauber: So feierte Wien

Top-Stars und schrille Vögel feierten den Auftakt des 21. „Life Ball“. Bauchtänzer, Dschinns und Musiker verbreiteten Flair aus „1001 Nacht“.

Knalleffekt. Es sollte ein Märchen, wie aus *1001 Nacht* werden und tatsächlich avancierte der Margenta-Carpet zum Schaulauf von sexy Haremsdamen, wilden Aladins und heißen Bauchtänzerinnen. Dazu setzten viele auf aufwendige Körperbemalung. All die Anstrengungen, um die strenge Style-Police

Kurz vor 22 Uhr war dann ein prominenter Ali Baba auf der Bühne: Adam Lambert mit dem offiziellen Life-Ball-Song *Love Wins Over Glamour*. Im Anschluss überreichte Hollywood-Beauty **Hilary Swank** um 22.20 Uhr den „Crystal of Hope“ an das Projekt „The Girl Effect“. Um 22.45 Uhr dann der Auftritt von Ex-US-Präsident **Bill Clinton** und **Elton John**. Es sollte die erste gemeinsame Rede der beiden werden. Um 23 Uhr sollte dann Erwin Schrott die Fans mit seinem Gesang auf Roberto Cavallis heiße Fashion-Show einstimmen. Das Highlight! Die Eröffnung war zu Redaktionsschluss noch in vollem Gange.

Juror Schäfer-Elmayer als Life-Ball-Vater

zu beeindrucken. Um 21.30 dann die Fanfare. Das Zeichen für **Thomas Schäfer-Elmayer** und seine 200 Debütanten. Danach der Auftritt der Stargeigerin Lidia Baich mit ihrem schwarzen Prinzen **Desmond Richardson**.



ORIENT
Aladin & Har-
remsdame.



SCHICK. ÖSTERREICH-
Chef Wolfgang
Fellner &
Katrin Lampe.



SPONSOR
Novomatic-
Boss Franz
Wohlfahrt.



SEXY
Sonja
Kirchberger.

Red-Ribbon-Celebration-Concert mit Clinton & eiligem Olympiahelden

Donna Anna und die Hörbiger...

1000
Nacht.
21. LIFE BALL

Der Applaus war tosend, die Zuschauer begeistert und das Red-Ribbon-Celebration-Concert im Burgtheater somit ein Erfolg. Bereits beim Pausenempfang von Novomatic-Boss Franz Wohlfahrt zeigte sich Ex-US-Präsident Bill Clinton (er begab sich danach zum Charity-Dinner bei Ali Rahimi) begeistert. Wo sonst sieht man Granden großer Spielstätten wie Anna Netrebko, Erwin Schrott, Sunyi Melles, Nicholas Ofczarek, Barbara Eden und Christiane Hörbiger auf einer Bühne gemeinsam?

Adabei: die Minister Claudia Schmied und Rudolf Hundstorfer, der an diesem Abend omnipräsente Gery Keszler, Elisabeth Himmer-Hirngel, Topmodel Karolina Kurková, Burg-

Hausherr Matthias Hartmann, Mr. Tafelspitz Ewald Plachutta, Unternehmertätin Kathrin Glock (ihr Jet flog Netrebko aus Deutschland ein).

Ex-US-Turmsprung-Olympiaheld Greg Louganis blieb nur kurz. Einmal die Feststiege hinauf, durch den Hinterausgang raus, rein ins Taxi und ab zur nächsten Party. Der Life Ball macht's möglich...



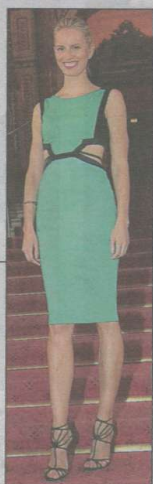
Christiane Hörbiger, der eilige Greg Louganis und Anna Netrebko (v. li.).

Fotos: Peter Tomsch (5)



▲ Franz Wohlfahrt, Gery Keszler und ein bestens gelaunter Bill Clinton, der nach dem Konzert zum Dinner bei Rahimi eilte.

Unter den kulturbegeisterten Gästen: Das langbeinige Topmodel Karolina Kurková, sexy in Türkis. ►



Red Ribbon Celebration Concert 2013 presented by NOVOMATIC

Utl.: Einzigartiges Künstler-Aufgebot als kultureller Auftakt des Life Ball-Wochenendes

Wien (OTS) - Heute, Freitag, 24. Mai 2013, vereint sich unter dem Motto "United in difference" bei der zweiten Auflage des Red Ribbon Celebration Concert presented by NOVOMATIC im Wiener Burgtheater ein einzigartiges Künstler-Aufgebot zugunsten Betroffener von HIV und AIDS.

Unter der Patronanz von Elisabeth Himmer-Hirngel stellen sich mit Anna Netrebko, Elisabeth Kulman, Erwin Schrott, Piotr Beczala, Ildebrando D'Arcangelo und René Pape gleich mehrere international renommierte Operngrößen in den Dienst der guten Sache. Sie treten an der Seite von Burgtheater-Stars wie Christiane Hörbiger, Sunnyi Melles, Nicholas Ofczarek und Mavie Hörbiger auf, die zwischen den klassischen Musikstücken kurze, pointierte Lesungen u.a. aus dem Werk "Tausendundeine Nacht" zum Besten geben werden.

Die Programmmzusammenstellung orientiert sich damit am Motto des 21. Life Ball, der morgen, Samstag, 25. Mai 2013, im Wiener Rathaus gefeiert wird. Einen besonderen Höhepunkt des Abends im Wiener Burgtheater bildet der Auftritt der US-Schauspielerin Barbara Eden, die drei Werke des persischen Mystikers und Dichters Rumi vortragen wird. Sie springt kurzfristig für die erkrankte Schauspielerin Eva Longoria ein. Musikalisch begleitet werden die Solistinnen und Solisten des Gala-Konzerts vom ORF Radio-Symphonieorchester Wien.

Der Reinerlös des Konzerts kommt der Clinton Health Access Initiative (CHAI) zugute, deren Präsident Bill Clinton als Repräsentant anwesend sein und persönliche Worte an das Publikum richten wird, das mit seiner Teilnahme am Konzert zur Erreichung eines zentralen Ziels beiträgt: der Eindämmung der Mutter-Kind-Übertragung von HIV in Subsahara-Afrika, eine der am stärksten von der AIDS-Epidemie betroffenen Regionen der Welt.

Das Red Ribbon Celebration Concert wird in diesem Jahr zum zweiten Mal von NOVOMATIC als Hauptsponsor unterstützt. "Als Unternehmen der Unterhaltungsindustrie ist uns die Förderung von Kunst und Kultur in Verbindung mit sozialen Themen ein großes Anliegen. Wir betrachten es als unsere Verpflichtung, unseren Erfolg mit der Gesellschaft zu teilen und so einen Beitrag zu einem solidarischen Miteinander zu leisten. Wo immer möglich, verbinden wir Kultur mit einem sozialen Anliegen," so NOVOMATIC-Generaldirektor Dr. Franz Wohlfahrt.

Rückfragehinweis:

Dr. **Hannes Reichmann**
Leitung Konzern-Kommunikation
Head of Group Communications
NOVOMATIC AG
Wiener Strasse 158
2352 Gumpoldskirchen, Austria
Tel. +43-2252-606 680
Fax +43-2252-606 448
Mobil +43-664-301 48 20
Mail hreichmann@novomatic.com
www.novomatic.com
www.novomaticforum.com

Digitale Pressemappe: <http://www.ots.at/pressemappe/1840/aom>

*** OTS-ORIGINALTEXT PRESSEAUSSENDUNG UNTER AUSSCHLIESSLICHER INHALTLICHER VERANTWORTUNG DES AUSENDERS - WWW.OTS.AT ***

OTS0072 2013-05-24/10:21

241021 Mai 13

„Weekend“ 24.05.2013

indenschlagzeilen



Maria Vassilakou

Die Grüne Vizebürgermeisterin lässt alle Radwege in Wien einfärben: Dunkelgrün. Kostet zehn Millionen Euro. Für den ARBÖ „Geldverschwendung“.



Franz Wohlfahrt

Der Novomatic-Chef freut sich über ein Rekordergebnis in der Konzerngeschichte. Das Online-Glücksspiel made in Gumpoldskirchen boomt.



Hans-Peter Martin

Der EU-Abgeordnete will die Ein- und Zweicent-Münzen abschaffen. Aber wer verspricht uns, dass dann die Preise ab- und nicht aufgerundet werden?

Dayli-Chef: „Ohne Investor sperre ich 100 Filialen zu“

Handel. Nach nur sechs Monaten steigt Novomatic bei Dayli wieder aus. Das nährt Gerüchte über wirtschaftliche Schwierigkeiten beim Schlecker-Nachfolger. Eigentümer Rudolf Haberleitner verhandelt mit neuen Partnern.

VON HEDI SCHNEID

[WIEN] Die Partnerschaft hielt nicht lang: Ein halbes Jahr, nachdem der Glücksspielkonzern Novomatic bei der aus der Schlecker-Insolvenz hervorgegangenen Handelskette Dayli mit 50 Prozent eingestiegen ist, gibt die Novomatic die Anteile wieder ab. Und kauft stattdessen im Stammgeschäft zwei niederländische Automatenfirmen zu. Die Anteile übernimmt Rudolf Haberleitner, der mit seiner TAP 09 Beteiligungs GmbH die restliche Dayli-Hälfte besitzt. Das beim Einstieg gewährte Darlehen von zehn Mio. Euro – inoffiziell wird von mehr Geld gesprochen – belässt die Novomatic aber bei Dayli.

Offiziell gibt sich der in Niederösterreich ansässige Glücksspielkonzern zu der raschen Abkehr vom ersten Investment außerhalb des Stammgeschäfts extrem zugeknöpft. Was Gerüchte nährt, dass die Handelskette mit 885 Filialen und 3800 Beschäftigten in Österreich wirtschaftliche Schwierigkei-

ten hat. Zumal Dayli durch das Verbot der Sonntagsöffnung ein dicker Strich durch die Rechnung gemacht worden ist und die Banken sich bei Krediten zurückhalten. Die Kreditversicherer stellen bisher auch keine Garantien bereit. Vor wenigen Tagen wurde zudem bekannt, dass Dayli bei den Lieferanten um längere Zahlungsfristen bat.

Haberleitner verweist ernste Probleme mit einem Handstreich ins Reich der Spekulation. „Ich habe die Anteile zurückgekauft, um neue Investoren an Bord zu holen“, sagt er im Gespräch mit der „Presse“. Also braucht Dayli doch frisches Geld? „Ja, für die geplante Umrüstung der Schlecker-Filialen auf das Dayli-Konzept, die allein in Österreich 50 Mio. Euro kostet.“ Die Shops sollen von Lebensmitteln über Mode und Elektronik bis zu Convenience-Produkten und Bürowaren eine Fülle an Waren anbieten.

In Summe will Haberleitner an die 120 Mio. Euro in die 1350 Geschäfte in Österreich, Deutsch-

land, Italien, Polen, Belgien und Luxemburg investieren. Außerdem sollen hierzulande im nächsten Jahr 100 neue Geschäfte eröffnet und 1000 Mitarbeiter eingestellt werden. „Die von der Gewerkschaft verhinderte Sonntagsöffnung hätte noch 800 weitere Arbeitsplätze gebracht – die gibt es jetzt nicht“, meint Haberleitner.

Verhandlungen mit Investoren

Der umtriebige Unternehmer verhandelt eigenen Angaben zufolge schon mit zwei potenziellen Partnern: „Es sind große internationale Konzerne, die schon im Handel tätig sind.“ Namen lässt er sich nicht entlocken, nur so viel, dass er mit einem gestern, Donnerstag, ein Abtretungsangebot unterschrieben habe. Der andere Interessent prüfe gerade die Dayli-Bücher.

In vier bis sechs Wochen soll zumindest ein neuer Partner an Bord sein. Und wenn das nicht klappt? Dann gebe es natürlich einen Plan B, in dem auch vor harten Schnitten nicht zurückge-

schreckt würde. „Ich würde zuerst hundert Filialen, die nicht profitabel sind, zusperren.“ Der notwendige Sanierungskurs würde darüber hinaus noch andere Schritte umfassen, etwa die Auslagerung der Logistik.

Wie es der TAP Dayli Vertriebs GmbH – so heißt das Unternehmen offiziell –, derzeit tatsächlich geht, ist nicht klar, weil es für 2012 noch keine Zahlen gibt. Im Jahr 2011 (letzte verfügbare Bilanz) wurde bei einem Umsatz von 402,14 Mio. Euro ein Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit (EGT) von minus 1,6 Mio. Euro erzielt. Allerdings drückten außerordentliche Aufwendungen das Nettoergebnis auf minus 161,12 Mio. Euro. Der Bilanzverlust von 55,13 Mio. Euro überstieg die Hälfte des Grundkapitals von 72,167 Mio. Euro. An Kassabeständen und Guthaben bei Banken wurden Ende 2011 nur 8,74 Mio. Euro ausgewiesen. Die Situation kann sich aber 2012 geändert haben – in welche Richtung auch immer.

Dayli: Inserate statt Geld für Lieferanten

Rückzug des Investors Novomatic – Gläubigerschützer setzen Bonitätsbewertung aus

Verena Kainrath

Wien – Dayli gerät zunehmend unter Zugzwang. Der aus Schlecker hervorgegangene Drogeriehändler verliert seinen Investor: Ein halbes Jahr, nachdem die Novomatic überraschend einstieg, ist sie über Nacht auch schon wieder weg. Der Glücksspielkonzern ließ sich seinen Hälfte-Anteil einen Euro kosten, den Dayli-Miteigentümer und -Chef Rudolf Haberleitner zurückerhält. Das Darlehen in Höhe von zehn Millionen Euro bleibt, wann die Rückzahlung fällig ist, verrät die Novomatic nicht. Und sie gibt sich zu ihrem Kurzzeitinvestment auch sonst zugeknöpft: Man werde jede Frage, die dazu gestellt werde, mit Schweigen beantworten, lässt ein Sprecher wissen.

Was die Branche zu Spekulationen anregt. Gängigste These: Die Novomatic sicherte sich durch das

Darlehen kostengünstige Mietverträge für die Filialen – auch im Fall des Scheiterns der Handelskette. Ansonsten wolle sich der Konzern sein Image nicht weiter anpatzen lassen, so der Tenor. Dayli war zuletzt mit Themen wie Sonntagsöffnung und Lohndumping in das Visier der Sozialpartner geraten.

Geld ist bei Dayli derzeit knapp, was die Geschäftspartner zu spüren bekommen. Lieferanten klagen über Zahlungsprobleme, sagt Gläubigerschützer Gerhard Weinhofer, Chef der Creditreform. Vielen seien anstelle von Geld Inserate in der Kundenzeitung des Unternehmens angeboten worden.

Die Creditreform traf Inkassomaßnahmen und setzte ihre Bonitätsbewertung für Dayli aus. „Die weitere wirtschaftliche Entwicklung ist unsicher, das Konzept unausgegoren.“ „Wir bitten Sie um die Möglichkeit, dass Sie uns für

den derzeit ausstehenden Saldo Zahlungsaufschub von maximal zwei Monaten einräumen“, ist dem Brief zu entnehmen, der von Dayli am 3. Mai an Lieferanten erging und dem STANDARD vorliegt. Haberleitner bedauert darin, dass Dayli „einige Rechnungen verspätet bezahlen“ werde. Grund sei die massive Kampagne der Gewerkschaft gegen den Betrieb gewesen.

„Wir haben Geld, aber wir können im Moment nicht alles befriedigen“, sagt Peter Krammer, Dayli-Geschäftsführer. Es könne sein, dass der eine oder andere Partner seine Lieferungen einstellte, „die überwiegende Mehrheit der Lieferanten steht jedoch hinter uns“.

80 Prozent sollen darauf eingestiegen sein. Was ein Experte der Lebensmittelindustrie bezweifelt: „Wer sich darauf einlässt, muss damit rechnen, dass auch Rewe und Spar im Sinne der Gleichbehandlung Aufschub fordern.“

Den Rückzug der Novomatic bezeichnet Krammer als „Chance für einen Einstieg neuer Investoren“: Verhandlungen mit diesen seien weit gediehen. Dass vom groß angekündigten neuen Nahversorgerkonzept bis auf 13 umgebaute Filialen nach wie vor nichts zu sehen ist, führt auch er auf das Störfeld von außen zurück. Man habe das Rollout in Österreich wie in Deutschland ausgesetzt, bis die Finanzierung wieder gesichert sei.



Rudolf Haberleitner, CEO von Dayli, braucht neue Investoren. Die groß angekündigte Expansion steht still.

Foto: EPA

Novomatic steigt überraschend aus der Beteiligung aus



Umbau verzögert sich: Erst 16 der 885 dayli-Filialen in Österreich wurden mit Bistro ausgestattet. Foto: dayli

Dayli braucht einen neuen Geldgeber

Von Sophia Freynschlag

■ Der Rückzug des bonitätsstarken Miteigentümers gilt als negatives Signal.

Wien. Erneuter Rückschlag für den Schlecker-Nachfolger dayli: Die TAP 09 Beteiligungs GmbH von Gründer Rudolf Haberleitner hat den Hälfteanteil des Glücksspielkonzerns Novomatic überraschend zurückgekauft. Der Schritt wurde unternommen, „um weitere strategische Investoren an Bord zu holen und die Finanzierung des neuen Filialkonzeptes optimieren zu können“, hieß es in knapp gehaltenen Aussendungen.

Dass ein Miteigentümer mit sehr guter Bonität über Nacht aus seiner Beteiligung aussteigt, wird in der Branche als negatives Sig-

nal für dayli gewertet. Details zu Gründen für den Rückzug blieben beide Unternehmen schuldig. Novomatic stelle das gewährte 10-Millionen-Euro-Darlehen an dayli nicht sofort fällig und bleibt als „reiner Finanzinvestor“ beteiligt. dayli will nun in den nächsten Tagen bis Wochen einen neuen Investor präsentieren, sagt dayli-Geschäftsführer Peter Krammer.

Probleme mit Lieferanten

Die Handelskette muss ihre Lieferungen in bar bezahlen – Warenkreditversicherer wie Prisma und Coface versichern dayli noch im-

mer nicht, weil noch kein endgültig abgesegneter Geschäftsbericht für 2012 vorliegt. In einem Brief wurden die Lieferanten nun um einen Zahlungsaufschub gebeten.

Bei der Gewerkschaft haben sich noch keine dayli-Mitarbeiter gemeldet: „Bis zur Minute wurden Löhne und Gehälter bezahlt“, sagt Karl Proyer von der GPA-djp.

Durch die Geldprobleme verzögert sich der Filialumbau auf ein Nahversorger-Konzept mit Bistro. Bisher wurden 16 der 885 Standorte in Österreich umgestellt. Laut Plan sollten bis Mitte Mai 60 Filialen umgebaut werden. Haberleitner baute zudem auf die Sonntagsöffnung als Standbein. Dass die Lücke in der Gewerbeordnung geschlossen wurde, bedeute „für das Geschäftskonzept nichts Gutes“, heißt es von dayli. ■

Glücksspielkonzern gibt Beteiligung an Schlecker-Nachfolger ab

Novomatic trennt sich von dayli

Novomatic übernimmt zwei Glücksspielfirmen in Holland. Das Kapitel dayli ist zu Ende.

Ein halbes Jahr nach seinem Einstieg bei der Drogeriekette dayli (Ex-Schlecker) zieht sich der Glücksspielkonzern Novomatic zurück und gibt seinen Hälfteanteil wieder an dayli-Gründer Rudolf Haberleitner ab. Ein Darlehen über 10 Mio. Euro werde Novomatic aber nicht so-



Novomatic-Chef F. Wohlfahrt.

fort fällig stellen, sagte dayli-Geschäftsführer Peter Krammer – insofern bleibe der Konzern als Finanzinves-

tor an Bord. Differenzen hatte es nicht zuletzt wegen der Sonntagsöffnungspläne von dayli gegeben.

Novomatic-Deal in Holland. In seinem Kerngeschäft expandiert Novomatic indes in den Niederlanden. Der Konzern hat zwei der renommiertesten niederländischen Glücksspielfirmen übernommen, wurde am Donnerstag mitgeteilt. (sea)

HANDEL

Bei Dayli spitzt sich die Lage zu



Die Einzelhandelskette und Schlecker-Nachfolgerin **Dayli** muss sich mehr um Logistik und Einkauf kümmern, meinen Handelsexperten

Der Ausstieg von Novomatic, Zahlungsprobleme mit den Lieferanten und die schleppende Umrüstung der Filialen bringen den Nahversorger Dayli in eine „ernste Lage“.

WIEN. Betrachtet man beim Schlecker-Nachfolger Dayli die Ereignisse der vergangenen Wochen, ergibt sich ein düsteres Bild. Der überraschende Ausstieg des Glücksspielkonzerns Novomatic, das Ansuchen um Zahlungsaufschub bei den Lieferanten, der Sonntagsöffnungs-Flop und das Umrüsten der Filialen, das schleppender als geplant verläuft: „Diese Optik sieht nicht gesund aus“, sagt Michael Oberweger, Leiter Consulting

beim Standortexperten Regioplan Consulting. Das Unterfangen sei von Anfang an riskant gewesen, vor allem für einen Finanzinvestor. Es erfordere viel Arbeit und Hintergrundwissen, besonders in der Logistik und im Einkauf. Er würde den Eigentümern empfehlen, sich mehr um diese Bereiche zu kümmern.

Dayli im Teufelskreis

„Die Situation ist als ernst zu bezeichnen“, sagt ein Unternehmenskenner. Offenbar habe es unterschiedliche Standpunkte über die Strategie gegeben, die Frage der Sonntagsöffnung dürfte hier mitgespielt haben. Das Problem ist, die umfangreiche Filialstruktur mit vielen schwierigen Standorten in Schwung zu bringen. Dayli befinde sich in einem Teufelskreis: „Wer-

den die Investitionen nicht getätigt, verschlechtert sich das Image. Je länger es dauert, umso schwieriger wird es“, sagt ein weiterer Insider. Derzeit sei alles offen. Dayli könne es schaffen, sein Konzept umzusetzen, aber auch eine Zerschlagung sei möglich. Der Kampf werde auf jeden Fall noch weitergehen. Seitens der Kunden hört man, dass die Ei-

genmarken weniger geworden und die Preise im Vergleich zu den Mitbewerbern gestiegen sind, was letztlich auch die treueste Stammklientel vertreiben kann.

Starker Wettbewerb

Michael Büttner, Partner bei KPMG Management Consulting, sieht einen Doppelangriff gegen das Dayli-Konzept: „Die

großen Filialisten kehren immer stärker in die Städte zurück, außerdem gibt es den Trend, verstärkt das Online mit dem Offline-Geschäft zu kombinieren“. In urbanen Gebieten sei es für Dayli leichter, in ländlichen Gebieten aber schwierig, Deckungsbeiträge zu erzielen.

Die Branche gilt als sehr kompetitiv; große Filialisten wie DM Drogeriemarkt oder Bipa konzentrieren sich mehr auf die Optimierung ihrer Filialen als auf Expansion.

Dayli-Chef Rudolf Haberleitner weilt laut WirtschaftsBlatt-Informationen noch bis Montag im Ausland. Er will in den nächsten Wochen einen neuen Investor finden. Bei Novomatic wollte man sich zu dem Thema nicht äußern.

THOMAS PRESSBERGER

thomas.pressberger@wirtschaftsblatt.at

NOVOMATIC KAUFT IN HOLLAND ZU

■ **Der Glücksspielkonzern** Novomatic expandiert in den Niederlanden: Die Austrian Gaming Industries GmbH (AGI), eine 100-Prozent-Tochter der Novomatic AG, hat die beiden niederländischen Glücksspielunternehmen JVH exploitatie B.V. und JVH gaming products B.V., zwei der

traditionsreichsten und renommiertesten Glücksspielunternehmen des Landes, übernommen. JVH sei sowohl als Entwickler und Produzent als auch als Betreiber von digitalen Glücksspielprodukten tätig und auch Eigentümer der bekannten niederländischen Glücksspielgerätemarke Errel.

QUERGESCHRIEBEN

VON CHRISTIAN ORTNER



Sozialdemokratische Überzeugungen sind wohl eher was fürs Personal

Die SPÖ bläst zum Kampf gegen jene internationalen Steuertricksereien, die gerade der rot regierten Stadt Wien ziemlich geläufig sind – halt Dialektik auf sozialdemokratische Art.

Mit seiner Entscheidung, künftig im Sold des erfolgreichen niederösterreichischen Glücksspielkonzerns Novomatic zu stehen (als Aufsichtsrat der deutschen Tochtergesellschaft), hat Alfred Gusenbauer die Anzahl seiner Freunde in der SPÖ nicht wirklich erhöhen können. Dass der einstige Vorsitzende und Kanzler einer Partei, die dem Glücksspiel eher reserviert gegenübersteht, nun für Bares einem Glücksspielkonzern dient, finden nicht wenige Genossen etwas eigen.

Doch letztlich belegt Gusenbauer ja bloß die Validität des berühmten Diktums von Karl Marx, wonach „das

für den russischen Gazprom-Konzern folgt dieser Logik ebenso wie Tony Blairs blendende Geschäfte mit eher unsocialdemokratischen Milieus.

Eine würdige Probe dieser Kunst gab diese Woche auch der SPÖ-Nationalratsabgeordnete Christoph Matznetter zum Besten. „Wir“ – wer auch immer da genau gemeint sein mag – „werden die hohen Herren schon zur Kasse bitten“, donnerte er. Gemeint war da aber nicht Genosse Gusenbauer, sondern Manager wie Apple-Chef Tim Cook, dessen Konzern (so wie andere) mithilfe legaler Konstruktionen erheblich Steuern gespart hat.

Dass Matznetter derartige Konstruktionen als üble Machwerke denunziert, ist nicht ohne Unterhaltungswert. Denn dass er in seinem Brotberuf als Wirtschaftstreuhänder und Steuerberater seinen Klienten dabei behilflich war, ihre Abgabenlast mit legalen Mitteln möglichst hoch zu gestalten, ist ja eher nicht anzunehmen; nicht zuletzt angesichts seines fachlich durchaus guten Rufes in diesem Geschäft.

Heiter ist freilich auch, dass die SPÖ fast überall dort, wo sie Wirtschaftsunternehmen dominiert, mit legaler Steuervermeidung nur wenig Berührungsängste hat. Geschäftsgrundlage jener sogenannten Cross-Border-Leasing-Verträge, mittels derer die Stadt Wien schon vor Jahren 1100 Garnituren der Wiener Straßen- und U-Bahn sowie das komplette Kanalnetz der Bezirke 21 und 22 an US-Investoren verschreibt hat, war nichts anderes als ein (legales) Steuervermeidungsmodell für amerikanische Anleger – den Schaden hatte der US-Steuerzahler. Wien verhielt sich da nicht anders als Apple.

Bis heute hält sich die Empörung der SPÖ über derartige Geschäfte der rot regierten Stadt Wien erstaunlicherweise aber in äußerst überschaubarem Rahmen. Das Sein bestimmt halt auch das steuerliche Bewusstsein.

Fast überall dort, wo die SPÖ Wirtschaftsbetriebe dominiert, hat sie mit legaler Steuervermeidung kaum Berührungsängste.

Sein das Bewusstsein bestimmt“. Ob man dem Glücksspiel gewogen ist, hängt (auch) im Fall Gusenbauers offensichtlich primär vom Sein ab: Als Chef einer sozialistischen Partei steht er demnach den menschenverachtenden, profitgetriebenen Interessen eines Gambling-Multis antagonistischer gegenüber denn als gewinnmaximierender Geschäftsmann, der ja auch nichts dabei fand, dem kasachischen Despoten Nursultan Naserbajew entgeltlich dienlich zu sein. Auch der Schein bestimmt das Bewusstsein, ist er nur groß genug. Überzeugungen, so lernen wir aus dem Fall Gusenbauer, sind wohl eher was fürs Personal.

Jene Sozialdemokraten, die Gusenbauer nun für sein Novomatic-Engagement in eher suderantischer Manier kritisieren, beweisen damit vor allem eines: Dass sie die Kunst der Dialektik nicht begriffen haben, die gerade an führenden Sozialdemokraten so beeindruckend ist. Gerhard Schröders hoch entgeltliches Engagement

Zum Autor:
Christian Ortner ist Kolumnist und Autor in Wien. Er leitet „ortneronline“. Das Zentralorgan des Neoliberalismus“.

Dayli-Chef sucht neue Geldgeber Novomatic gibt seine Anteile zurück

Finanzlage des Schlecker-Nachfolgers sehr angespannt – Banken geben kein Geld

Von Josef Lehner

PUCKING. Dayli-Gründer Rudolf Haberleitner braucht dringend Geld, um Ware kaufen und die Modernisierung der 840 Standorte vorantreiben zu können. Mit zwei Investoren, die Liquidität ins Unternehmen bringen sollen, sei er in Verhandlungen. „Die Banken geben uns ja kein Geld“, sagte Haberleitner gestern, Donnerstag, den OÖNachrichten.

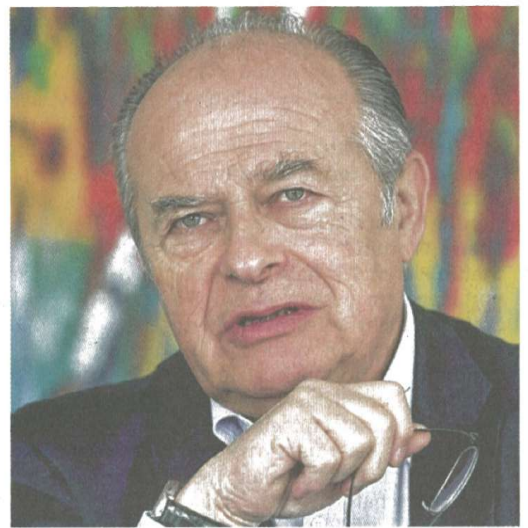
Um diesen Finanziers Firmenanteile geben zu können, habe er die Anteile des bisherigen 50-Prozent-Partners, des niederösterreichischen Glücksspielkonzerns Novomatic, zurückgenommen. Am Mittwochabend wurde diese Transaktion sehr kryptisch in einer Medien-Aussendung von Novomatic mitgeteilt: „Die TAP09 Beteiligungs GmbH kaufe die Novomatic-Anteile an der operativen Gesellschaft TAP Dayli Vertriebs GmbH zurück, um weitere strategische Investoren an Bord zu holen und um die Finanzierung des neuen Filialkonzeptes zu optimieren.“ Novomatic bleibe als „reiner Finanzinvestor am Ergebnis von Dayli beteiligt“. Der Glücksspielkonzern wollte dazu keine Präzisierungen abgeben. Er hat Dayli beim Einstieg ein Darlehen von zehn Millionen Euro gewährt und später einen Gesellschafterzuschuss von 13,5 Millionen Euro.

Finanzierung bleibt aufrecht

„Die Meldung, dass Novomatic ausgestiegen ist, ist ein Blödsinn“, sagt Haberleitner. „Wir werden den Kredit langfristig abschieben.“ An der finanziellen Lage des Unternehmens ändere sich dadurch nichts. Sein Problem sei: „Ich erhalte von Banken kein Geld. Nach der Schlecker-Pleite sind sie übernervös. Der Boykott der Gewerkschaften wegen der Sonn- tagsöffnung hat mir geschadet.“



Partner: Johann Graf, Novomatic-Gründer und Milliardär...



...und Dayli-Gründer Rudolf Haberleitner

Fotos: APA/vowe

■ DIE TURBULENTE ENTWICKLUNG DES PROJEKTES DAYLI

■ Gelockerte Partnerschaft:

Der niederösterreichische Glücksspielunternehmer **Johann Graf** hat seine 50 Prozent, die er seit November an Dayli gehalten hat, zurückgegeben. Ein 10-Millionen-Kredit bleibt aufrecht.

■ Dayli-Gründer **Rudolf Haberleitner** hält vorübergehend wieder 100 Prozent, will aber größere Anteile an Finanzinvestoren abgeben, bei Bedarf würde er sogar unter 50 Prozent gehen. Verhandlungen seien im Laufen.

Deshalb sei er auf der Suche nach anderen Investoren. „Ich habe jetzt wieder genug Anteile, um sie an Interessenten abgeben zu können. Es läuft im Haus schon eine Due Dilligence (Bonitätsprüfung des Unternehmens, Anmerkung). Die Interessenten sehen, dass unsere neuen Shops gut laufen“, sagt der Dayli-Gründer. Ein

1 Die Geschichte: Der Investor Rudolf Haberleitner (67) hat mit 1. August 2012 die Österreich-Tochter des insolventen deutschen Drogeriediskonters Schlecker übernommen.

2 Der Plan: Haberleitner änderte den Namen auf Dayli und wollte 840 Standorte bis Anfang 2014 um 50 Millionen Euro modernisieren. In einigen neuen Standorten ist das Sortiment um Lebensmittel, Textilien und Klein elektrogeräte erweitert.

3 Die Probleme: Die Modernisierung des Filialnetzes wurde wegen Geldmangels gestoppt. Pro Monat sollten 70 Filialen auf das neue Dayli-Konzept umgestellt werden. Die Fortsetzung würde nur gelingen, wenn Haberleitner rasch die erhofften Investoren findet. Ursprünglich wollte Haberleitner die Zahl der Filialen in Österreich auf 1350 aufstocken und auch in Polen, Deutschland und anderen EU-Ländern ein Nahversorgernetz aufziehen.

Problem ist, dass die Lieferanten verunsichert sind, seit Haberleitner sie vor einer Woche um Stundung ihrer Forderungen um vier Wochen gebeten hat.

„Wir erhalten viele Anfragen von Lieferanten wegen der Bonität von Dayli. Wir machen aber bei allen Unternehmen erst nach einem Jahr eine Bewertung“, sagt Ger-

hard Windhager von Creditreform. Deshalb gebe der Gläubigerschützer noch keine Empfehlung ab. Auch die Kreditversicherer akzeptieren Dayli nicht als Kunden.

Der neue Nahversorger hat seine Expansion vorerst gebremst. „Ich kann ja nicht etwas bestellen, was ich nicht bezahlen kann“, sagt Haberleitner.

Große Gesangsstimmen im Novomatic Forum

Am Mittwoch gaben sich im Novomatic Forum Solistinnen und Solisten der Wiener Staatsoper die Ehre. Anlässlich der bestehenden Partnerschaft zwischen dem Glücksspielkonzern Novomatic und der Wiener Staatsoper in Form des Novomatic-Stipendiatenprogramms fand ein Konzert der Stimmtalente statt. Sowohl Dominique Meyer, Direktor der Wiener Staatsoper, als auch Novomatic-Generaldirektor Franz Wohlfahrt unterstrichen die Wichtigkeit, junge Talente zu fördern und aufzubauen. Die Stipendiatinnen Anita Hartig und Valentina Naforniță sowie die Stipendiaten Mihail Dogotari und Carlos Osuna brachten das Flair großer Opernhäuser in das Novomatic Forum.



Valentina Naforniță, Kathleen Kelly, Anita Hartig (vorne), Mihail Dogotari, Dominique Meyer, Franz Wohlfahrt, Carlos Osuna

KONZERT

Duett von Wirtschaft und Kunst

WIEN. Eine Staatsoperninszenierung im Novomatic Forum: **Franz Wohlfahrt**, Chef des Glücksspielkonzerns, und **Dominique Meyer**, Direktor des Hauses am Ring, hatten im Rahmen ihrer Partnerschaft, mit der das Novomatic-Stipendiatenprogramm an der Wiener Staatsoper realisiert wird, zu einem Konzertabend geladen. Als Künstler waren dabei die Sänger **Anita Hartig**, **Valentina Naornita**, **Mihail Dogotari** und **Carlos Osuna** sowie die Pianistin **Kathleen Kelly** im Einsatz. (chp)

Kathleen Kelly, Franz Wohlfahrt, Valentina Naornita, Dominique Meyer und Anita Hartig (v.li.)



„APA“ 23.05.2013

APA0341 5 WI 0180

Do, 23.Mai 2013

Tourismus/Branchen/Gumpoldskirchen/Bez. Mödling/Niederösterreich/Wirtschaft und
Finanzen/Novomatic/Glücksspiele

Novomatic übernimmt zwei Unternehmen in den Niederlanden

Utl.: Erwerb von JVH exploitatie B.V. und JVH gaming products B.V.

Gumpoldskirchen (APA) - Der niederösterreichische Glücksspielkonzern Novomatic expandiert in den Niederlanden: Die Austrian Gaming Industries GmbH (AGI), eine 100-Prozent-Tochter der Novomatic AG hat die beiden niederländischen Glücksspielunternehmen JVH exploitatie B.V. und JVH gaming products B.V., zwei der traditionsreichsten und renommiertesten Glücksspielunternehmen des Landes, übernommen, teilte Novomatic heute, Donnerstag, mit.

JVH sei sowohl als Entwickler und Produzent als auch als Betreiber von AWP-Produkten tätig und auch Eigentümer der bekannten niederländischen Glücksspielgerätemarke Errel. Über den Kaufpreis wurde Stillschweigen vereinbart, so Novomatic-Sprecher Hannes Reichmann zur APA.

Mit der für die Übernahme gegründeten Tochtergesellschaft Novo Gaming Netherlands B.V. würden die strategischen und dualen Akquisitionen fortgesetzt, heißt es in der Pressemitteilung. Novomatic sei in den Niederlanden mit den konzerneigenen Marken AGI, Astra und Bell-Fruit Marktführer im Bereich digitaler Glücksspielgeräte (Video AWPs).

Die JVH-Produkte ergänzten künftig unter anderem das Novomatic-Produktportfolio im gewerblichen Spielbereich in Deutschland. JVH sei auch der größte Vermieter von Glücksspielgeräten in den Niederlanden.

(Schluss) itz/cr

WEB <http://www.novomatic.com>

APA0341 2013-05-23/13:32

231332 Mai 13

Autor: itz/cr

„OTS“ 23.05.2013

OTS0188 5 WI 0166 NMC0001 WB Do, 23.Mai 2013
Wirtschaft und Finanzen/Niederlande/Glücksspiele/Unternehmen

NOVOMATIC baut Marktpräsenz in den Niederlande durch Übernahme des Top-Players JVH weiter aus

Gumpoldskirchen (OTS) - Austrian Gaming Industries GmbH (AGI), eine Hundert-Prozent-Tochtergesellschaft der NOVOMATIC AG, hat die beiden niederländischen Glücksspielunternehmen JVH exploitatie B.V. und JVH gaming products B.V., zwei der traditionsreichsten und renommiertesten Glücksspielunternehmen des Landes, übernommen. JVH ist sowohl als Entwickler und Produzent als auch als Betreiber von AWP-Produkten tätig und auch Eigentümer der bekannten niederländischen Glücksspielgerätemarke Errèl.

Mit der für die Übernahme gegründeten Tochtergesellschaft Novo Gaming Netherlands B.V. setzt NOVOMATIC seine strategischen und dualen Akquisitionen fort. NOVOMATIC ist in den Niederlanden mit den konzerneigenen Marken AGI, Astra und Bell-Fruit Marktführer im Bereich digitaler Glücksspielgeräte (Video AWPs).

Produkte von JVH ergänzen künftig unter anderem das Produktportfolio von NOVOMATIC im gewerblichen Spielbereich in Deutschland. Zudem ist JVH auch der größte Vermieter von Glücksspielgeräten in den Niederlanden.

Rückfragehinweis:

Dr. Hannes Reichmann
Leitung Konzern-Kommunikation
NOVOMATIC AG
Wiener Strasse 158, 2352 Gumpoldskirchen, Austria
Tel. +43-2252-606 680
Fax +43-2252-606 448
Mobil +43-664-301 48 20
Mail: hreichmann@novomatic.com
www.novomatic.com
www.novomaticforum.com

Digitale Pressemappe: <http://www.ots.at/pressemappe/1840/aom>

*** OTS-ORIGINALTEXT PRESSEAUSSENDUNG UNTER AUSSCHLIESSLICHER INHALTLICHER
VERANTWORTUNG DES AUSSENDERS - WWW.OTS.AT ***

OTS0188 2013-05-23/13:00

231300 Mai 13



23.05.2013 | 06:00 |

[+ Text](#) [- Text](#)

Novomatic hofft auf Spielbank in NÖ

Ausblick / Gumpoldskirchner Konzern hat Rekordjahr hinter sich. Heuer will er bei drei Casinolizenzen zum Zug kommen.

Von Heinz Bidner

„2012 war für unsere Unternehmensgruppe ein sehr erfolgreiches Geschäftsjahr“, sagt Franz Wohlfahrt, Chef des weltweit tätigen Gumpoldskirchner Glücksspielkonzerns Novomatic. So kletterte der Umsatz der Novomatic AG erstmals auf knapp 1,54 Milliarden Euro, der Jahresüberschuss stieg auf 194,3 Millionen Euro.

Die gesamte Novomatic-Gruppe samt den beiden Schweizer Schwesterkonzernen schaffte einen addierten Jahresumsatz von fast 3,23 Milliarden Euro. Die Mitarbeiterzahl kletterte auf 13.352 (davon 2.655 in Österreich).

Bis Ende des Jahres hofft Wohlfahrt nun auf eine Entscheidung zur Vergabe von drei einzelnen Casinolizenzen – zwei in Wien, eine in NÖ. Novomatic werde sich jedenfalls darum bewerben. Über die geplanten genauen Standorte dürfe er derzeit noch nichts sagen.

Sonntagsöffnung bei Dayli vom Tisch

In der Vorjahresbilanz noch nicht berücksichtigt ist die Hälftebeteiligung am Nahversorger Dayli, zumal der Vertragsabschluss erst heuer erfolgte. Einmal mehr betont Wohlfahrt gegenüber der NÖN, dass man sich nur als Finanzinvestor verstehe und nicht in die operative Führung einmische. Eins sei aber klar: Eine Sonntagsöffnung von Dayli sei angesichts der geplanten Gesetzesänderung endgültig vom Tisch. Zumal das bisherige Dayli-Konzept aber zu einem guten Teil auf den Sonntags-Mehrumsätzen fußte, sei nun eine Adaptierung des Businessplans in Arbeit, so Wohlfahrt. Dann soll auch klar sein, ob zusätzlicher Finanzierungsbedarf gegeben ist. Ob Novomatic frisches Geld zuschießen werde, sei offen, so Wohlfahrt: „Das müssen wir uns zuerst ansehen.“ Die ehrgeizigen Expansionspläne von Dayli-Chef Rudolf Haberleitner im In- und Ausland will Wohlfahrt hingegen ebenso wenig kommentieren wie seine Pläne zu einem Börseingang.

Seinesgleichen geschieht Der Kommentar des Chefredakteurs

Gusenbauer beaufsichtigt Novomatic: Einmal Politiker, immer Politiker?

VON ARMIN THURNHER

Squalvolle Information: Ex-Bundeskanzler Alfred Gusenbauer hat ein Aufsichtsratsmandat bei der deutschen Tochter des globalen österreichischen Glücksspielkonzerns Novomatic angenommen. Das ist keine gute Nachricht. Für Gusenbauer persönlich wird das Engagement lukrativ sein, der politischen Klasse kostet es Ansehen.

Das Geschäft mit dem Glücksspiel wurde in diesem Blatt nicht nur an dieser Stelle oft genug kritisiert. Es ist ein Geschäft mit dem Unglück. Das Glücksspiel scheint so etwas wie eine anthropologische Konstante darzustellen, es lässt sich nicht so einfach ausrotten und verbieten. Verbietet man es, wird es kriminell, weicht es in unkontrollierbare Hinterzimmer aus. Es gab also gute Gründe, das Glücksspiel zu einem staatlichen Monopol zu erklären. Wenn schon Glück mit dem Unglück gemacht wird, sollte wenigstens die Allgemeinheit den Profit kassieren, sie hat schließlich die Kosten zu tragen.

Einer deutschen Untersuchung zufolge sind diese Kosten beträchtlich. In Deutschland gibt es 238.500 pathologische Spieler, also Spielsüchtige. Der deutsche Staat wendet jährlich 326.064.600 Euro auf, um Spielopfer zu betreuen und entstandene Folgen zu reparieren.

Allerdings existiert ein Glücksspielmonopol in Österreich schon des Längeren nicht mehr. Die Casinos Austria, die der Durchschnittsbürger noch immer für einen Staatsbetrieb hält, sind längst teilprivatisiert.

Nicht nur die Nationalbank, sondern auch die Versicherung Uniqa, die Leipnik-Lundenburger (beides Teile des Raiffeisen-Imperiums), die Kirche (über ihre Bank Schellhammer und Schattera) sowie private Stiftungen, darunter jene des langjährigen Generals Leo Wallner, haben an den Gewinnen des Konzerns Teil.

Der private österreichische – und weltweit überaus erfolgreiche – Glücksspielkonzern Novomatic (2011: 11.800 Mitarbeiter, Umsatz 1,4 Milliarden, Gewinn 215 Millionen Euro) bemüht sich um eine österreichische Casino-Lizenz; diese Lizenzen sind ausge-

schrieben, obwohl die EU ausdrücklich nur die Möglichkeit der Privatisierung eröffnete, dies aber nicht festschrieb. Problematisch ist vor allem das sogenannte kleine Glücksspiel, das Geschäft mit Automaten. Hier ist Novomatic führend. Die zitierte Studie merkt an, dass der weitaus überwiegende Teil des gesellschaftlichen Schadens durch Glücksspielautomaten angerichtet wird.

In Wien wurde bekanntlich durch einen Beschluss der SPÖ das kleine Glücksspiel verboten; starke Kräfte in der Partei bemühen sich, dieses Verbot auf ganz Österreich auszudehnen. Wenn der ehemalige sozialdemokratische Kanzler nun ausgerechnet in den Aufsichtsrat einer deutschen Tochtergesellschaft jenes Konzerns einrückt, der von der eigenen Partei bekämpft wird, kann das mehreres bedeuten.

Einmal heißt es nichts anderes, als dass Gusenbauer eben lukrative Jobs annimmt,

„Das Problem, dass Politik nur mehr als eine Vorstufe der Wirtschaft gilt, darf nicht achselzuckend hingenommen werden“

wo er sie bekommen kann. Das ist in Ordnung. Zweitens heißt es, dass er offenbar seiner Partei zeigen will, was wirtschaftlicher Erfolg bedeutet. Sie hat ihn nicht besonders gut behandelt, hat zugesehen, wie er auf eine Gehaltsfortzahlung als Kanzler verzichtete und seinen Job als ehemaliger Europareferent der Arbeiterkammer Niederösterreich wieder antrat. Hat keinen Finger gerührt, als er Europäischer Kommissar hätte werden können. Seine internationalen Beziehungen lässt er nun eben für sich selber spielen. (Der jetzige österreichische EU-Kommissar Johannes Hahn ist übrigens von der Politik elegant zu Novomatic und zurück gewechselt).

Auch das wäre in Ordnung, hat aber Grenzen. Als Bundeskanzler, als Minister ist man selbst dann noch zu einem vorbildlichen Staatsschauspieler verpflichtet, wenn man nicht mehr im Amt ist. Seinen Amtskörper, hat man ihn einmal getragen, kann

man nicht mehr ablegen. Umso bedauerlicher ist es, dass die Republik für ihre ehemaligen Politiker so wenig übrig hat. Für einen ehemaligen Bundeskanzler ist – anders als in Deutschland – keine Rolle vorgesehen. Soll er auf die Politikerpension warten? In Deutschland hat Gerhard Schröder einen Job bei Gazprom angenommen, den man ebenfalls als inkompatibel mit seinem ehemaligen Amt bezeichnen muss: Er berät die Schlüsselindustrie einer anderen Großmacht, deren Interessen sich nicht mit den deutschen decken müssen.

Dass der Wechsel von der Politik in die lukrative Rolle von „Kapitalverstehern“ (Wolfgang Streeck) durch das öffentliche Vakuum begünstigt wird, versteht sich. Das enthebt ehemalige Bundeskanzler nicht ihrer Vorbildfunktion. Wolfgang Schüssel, der Champion der Pensionsreform, beantragte in aller Seelenruhe eine Politikerpension der alten Art für sich. Und ebenso seelenruhig ging er in den Aufsichtsrat der Atomstrom produzierenden RWE. Als wäre die Anti-Atomstrompolitik seiner Partei ein lästiges altes Hemd, das er einfach ablegen kann. Ebenso nun Gusenbauer mit dem Glücksspiel – das geht nicht.

Das dahinter sichtbare Problem, dass Politik nur mehr als Zwischenphase für einen lukrativen Wirtschaftsjob betrachtet wird, darf keineswegs achselzuckend hingenommen werden.

Gusenbauer und Schüssel sind zwar Lernerln verglichen mit den Verhältnissen im angelsächsischen Raum (Tony Blair kassierte angeblich 250.000 Pfund für vier Reden vom Hedgefonds Lansdowne Partners), aber wenn die entscheidende Frage unserer Krise darin besteht, ob die Politik die Wirtschaft zu regulieren vermag, ist fließender Personalverkehr zwischen beiden Sphären ein Problem.

Mit Verdikten in Sachen politischer Moral hat man vorsichtig zu sein. Bekanntlich bin ich Gusenbauer nicht unfreundlich gesinnt. Seine Entscheidung, in den Novomatic-Aufsichtsrat zu gehen, halte ich für unmöglich und hoffe, dass er sie bei nächster Gelegenheit revidiert. Im Übrigen bin ich der Meinung, der Mediamil-Komplex muss zer schlagen werden.



Armin Thurnher ist Mitbegründer, Herausgeber und Chefredakteur des Falter



Alfred Gusenbauer, Günter Verheugen: Sozialdemokraten als Novomatic-Aufsichtsratskollegen

Quellen:

♦ Tilman Becker: Soziale Kosten des Glücksspiels in Deutschland. Hohenheim 2011. <https://gluecksspiel.uni-hohenheim.de/>
♦ Geoffrey Geuens: Die Absahner. Le Monde diplomatique vom 8.6.2012

„OTS“ 23.05.2013

Wirtschaft und Finanzen/Branchen/Handel/Unternehmen 2013-05-23 / 12:45:12 / [Dayli](#)

TAP 09 kauft dayli Anteile von Novomatic zurück

Wien (OTS) - Die TAP 09 Beteiligungs GmbH des Dr. Rudolf Haberleitner hat die **Novomatic**-Anteile an der TAP dayli Vertriebs GmbH zurückgekauft, um weitere strategische Investoren an Board zu holen und die Finanzierung des neuen Filialkonzeptes optimieren zu können. **Novomatic** bleibt als reiner Finanzinvestor am Ergebnis der dayli beteiligt.

TAP dayli Vertriebs GmbH, Geschäftsführung

~

Rückfragehinweis:

TAP dayli Vertriebs GmbH
Beri Halla
Werbung & Brand Management
Hobelweg 4, 4055 Pucking, Austria
M +43 664 612 7880
E-Mail: b.halla@dayli-shop.com
www.dayli-shop.com

~

Digitale Pressemappe: <http://www.ots.at/pressemappe/14924/aom>

*** OTS-ORIGINALTEXT PRESSEAUSENDUNG UNTER AUSSCHLIESSLICHER INHALTLICHER VERANTWORTUNG DES AUSENDERS - WWW.OTS.AT ***

OTS0175 2013-05-23/12:45

231245 Mai 13

„OTS“ 22.05.2013

Unternehmen/Handel/Branchen/Glücksspiele 2013-05-22 / 22:00:12 / [Novomatic AG](#)

Haberleitner kauft Novomatic-Anteile an DAYLI zurück

Wien/Gumpoldskirchen (OTS) - Die TAP 09 Beteiligungs GmbH von Dr. Rudolf Haberleitner und Novomatic geben bekannt: TAP 09 kauft die Novomatic-Anteile an der TAP DAYLI Vertriebs GmbH zurück, um weitere strategische Investoren an Bord zu holen und um die Finanzierung des neuen Filialkonzeptes zu optimieren. Novomatic bleibt als reiner Finanzinvestor am Ergebnis von DAYLI beteiligt.

Rückfragehinweis:

Dr. Hannes Reichmann
Leitung Konzern-Kommunikation
NOVOMATIC AG
Wiener Strasse 158
2352 Gumpoldskirchen, Austria
Tel. +43-2252-606 680
Fax +43-2252-606 448
Mobil +43-664-301 48 20
Mail hreichmann@novomatic.com
www.novomatic.com
www.novomaticforum.com

Digitale Pressemappe: <http://www.ots.at/pressemappe/1840/aom>

*** OTS-ORIGINALTEXT PRESSEAUSSENDUNG UNTER AUSSCHLIESSLICHER INHALTLICHER VERANTWORTUNG DES AUSSENDERS - www.ots.at ***

OTS0313 2013-05-22/22:00

222200 Mai 13

„Österreich“ 22.05.2013

Neue Stimmen für die **Oper**



SÄNGER-NACHWUCHS.

Klassisch. Dank Novomatic wird die Wiener Staatsoper auch weiterhin neue Talente präsentieren können. Durch das von **Franz Wohlfahrt** ins Leben gerufene Stipendiatenprogramm werden junge Sänger gefördert. **Anita Hartig, Valentina Naforita, Mihail Dogotari & Carlos Osuna** dankten es ihrem Gönner mit einem Auftritt.